

Modern denken

Wieder einmal beeindruckt von den Innovationen auf der weltgrößten Medizinmesse Medica in Düsseldorf dreht sich logischerweise alles um die Gesundheit. Es scheint tatsächlich so, als gehöre es heute zum guten Ton, sich für das Wohlbefinden der Menschen einzusetzen. Ähnlich wie vor Jahren in Amerika der Trend zur ‚Political Correctness‘ in aller Munde war, zieht sich heute eine Art ‚Medical Awareness‘ durch die Gesellschaft.

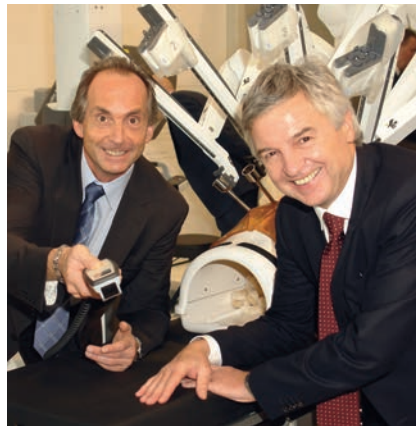
In der Tat erreichen tagtäglich recht exotisch klingende Meldungen die KTM-Redaktion, die Ihre These untermauern, Kollege Mühlberger: Erste-Hilfe-Filme in Stadtbussen geben sich mit 100 km/h schnellen Defibrillator-Drohnen ein Stelldichein, um zu dokumentieren, dass Gesundheit ‚always and everywhere‘ ist. Selbst Google springt auf den Gesundheitszug auf und plant Detektoren für Krebs und Herzanfälle.

Perfekte Strategie, lieber Dr. Zimmermann. Damit unterstreicht das Unternehmen im wahrsten Sinne des Wortes sein weltweites Image als bedeutende Suchmaschine. Anscheinend engagiert es sich immer stärker im Medizinsektor: Mit Anteilen an Calico, einer Anti-Aging-Firma und 23andMe, die Gentests anbieten, will Google offenbar auch am Gesundheitsboom partizipieren. Mal sehen, wie sich diese Geschichte weiter entwickelt.

Wir werden es mit Interesse verfolgen, geschätzter Mühlberger. Denn wer Nanopartikel verabreicht und mithilfe eines Messgeräts am Handgelenk leichte Veränderungen in der Biochemie des Körpers erfasst, hätte das perfekte Frühwarnsystem für unterschiedlichste Krankheiten gefunden. Bis dahin wird es allerdings noch ein Weilchen dauern, befürchte ich.

Vermutlich, lieber Dr. Zimmermann. Der Leiter dieses Diagnoseprojekts, der Molekularbiologe Andrew Conrad, weist indes ausdrücklich darauf hin, dass es sich hierbei nicht um Verbrauchergeräte handeln soll, sondern um medizinische Geräte.

Das kann ich gut nachvollziehen, Kollege Mühlberger. Wo heute viele Bürger ein eigenes Blutdruckmessgerät zu Hause benutzen, würde bald an jedem Arm ein Handmessgerät diagnostizieren, dass Krebs oder Herzattacken im Anmarsch sind. Das gäbe ja den ultimativen ‚Run‘ auf die Krankenhäuser, Praxen und Notaufnahmen. Abgesehen davon, dass leidenschaftliche Hypochonder tagtäglich ihre Dosis ‚Diagnose‘ brauchen und daher ohne Nanopartikel als ‚Lebensgrundlage‘ nicht mehr auskommen.



Ich verstehe, worauf Sie hinaus wollen: Nanopartikel als Nahrungsergänzungsmittel. So weit wird es hoffentlich nicht kommen. Aber ernsthaft: Das Thema Gesundheit geht alle an und die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Laut der aktuellen Studie ‚Projektmanagement in der Medizintechnik‘ der Technologie- und Innovationsberatungsgesellschaft Invenity ist gerade die deutsche Medizintechnikbranche eine der wachstumsstärksten Branchen und auch international weiter auf Expansionskurs.

Na, ja, lieber Mühlberger – eine solche Vorahnung haben wir ja seit Jahren ©. Aber ohne Flachs: Das lässt sich Jahr für Jahr in Düsseldorf beobachten, wo sich die dynamische Medizintechnikbranche von ihrer besten Seite zeigt. Einige der Neuheiten hatten wir vorab in unserem Medica-Innovationswegweiser beschrieben, um den Besuchern eine Orientierungshilfe für ihre Messeplanung zu geben. Vor allem das neue Operationsleuchtensystem von Trumpf möchte ich hier hervorheben, das wir in der Titelgeschichte der KTM-Novemberausgabe vorgestellt haben. Es hat

ebenso für Furore gesorgt wie deren weitere Innovation: ein OP-Tisch, der sich synchron mit dem mehrachsigen OP-Roboter DaVinci bewegen lässt. Dies alles zeigt, dass die zunehmenden Möglichkeiten der Automatisierung medizinischer Geräte Ärzte und Pflegepersonal immer stärker entlasten.

Ich bin vollkommen bei Ihnen, lieber Dr. Zimmermann. Die eingangs zitierten exotischen Meldungen über neue Wege der Gesundheitsleistung zeigen genau das: den verstärkten Einsatz moderner Techniken und Technologien, wie man sie in der Automatisierung schon lange einsetzt. Je ausgefeilter die Technik, desto mehr mögen das die Patienten.

Sie spielen auf eine Untersuchung der Firma Pentax Medical an, geschätzter Redaktionskollege, die zu dem Schluss kommt, dass 79 Prozent der Deutschen für eine Behandlung mit modernster Medizintechnik auch einen weiteren Fahrweg in Kauf nehmen würden. Abgesehen davon, dass Ärzte mit fortschrittlichen Geräten deutlich höheres Vertrauen genießen.

Na, ja, Dr. Zimmermann, eine Online-Umfrage unter 1.000 Bundesbürgern würde ich persönlich nicht sofort als repräsentativ einstufen. Außerdem standen hier die Arztpraxen im Vordergrund und weniger die Krankenhäuser. Dennoch unterstreichen die Ergebnisse, was auch andernorts zum Ausdruck kommt: „Qualität braucht Investitionen“. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft mit ihrem Hauptgeschäftsführer Georg Baum weist in ihrer aktuellen Stellungnahme zur Sitzung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe ‚Klinikreform‘ ausdrücklich darauf hin, dass der Investitionsmittelbedarf deutscher Krankenhäuser nach wie vor hoch ist.

Ausreichend modernes Hightech-Equipment stünde ja zur Verfügung, lieber Mühlberger.

Ganz recht – und jeden Tag kommt neues hinzu, Dr. Zimmermann.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann